



EUROPA

Energie für Europa

Maßnahmen zu REPowerEU

Nach der Präsentation der REPowerEU-Mitteilung am 8.3.2022 will die EU-Kommission den vorgelegten Rahmen mittels des REPowerEU-Aktionsplans vom 18.5.2022 mit konkreten Maßnahmen umsetzen.

Noch immer erschüttert die Energiekrise Europa. Gas ist weiterhin ein wichtiger Energieträger in Europa. Die EU steht nun vor zwei Herausforderungen gleichzeitig: Neben der Klimakrise muss auch die Abhängigkeit von russischen Energieträgern beendet werden. Im REPowerEU-Aktionsplan sollen konkrete Maßnahmen vorgelegt werden, um beide Ziele zu erreichen. Die Maßnahmen fokussieren auf die folgenden drei Bereiche:

1. Energieeinsparungen erzielen
2. Diversifizierung der Energieversorgung und
3. beschleunigter Ausbau erneuerbarer Energien als Ersatz für fossile Brennstoffe.

Wie sollen Energieeinsparungen erreicht werden?

Energieeinsparungen sieht die Kommission als schnellsten und billigsten Weg, die Energiekrise zu bewältigen. In der im Rahmen des Plans veröffentlichten Mitteilung zum Energiesparen werden Maßnahmen für den kurzfristigen sowie für den mittel- bis langfristigen Zeithorizont vorgeschlagen. Kurzfristig sollen freiwillige Reduktionen von bis zu 5% des Gas- und Ölbedarfs durch Aufklärung sowie Information der Bevölkerung und durch Anreize erreicht werden. Längerfristig soll eine Erhöhung des verbindlichen Energieeffizienzziels für 2030 von 9% (Vorschlag laut Fit-for-55-Paket) auf 13% für weitere Verbrauchsverminderungen sorgen. Außerdem legt die Kommission Notfallmaßnahmen für den Fall schwerer Versorgungsunterbrechungen vor und wird Leitlinien zu Priorisierungskriterien für Kunden herausgeben sowie einen koordinierten EU-Plan zur Verringerung der Nachfrage auf den Weg bringen.

Wie soll die Energieversorgung diversifiziert werden?

Im Hinblick auf die Diversifizierung der europäischen Energielieferanten liefert die EU External Energy Strategy den Rahmen. Grundsätzlich soll auf den Aufbau neuer, langfristiger Partnerschaften mit Lieferanten gesetzt werden. Weitere Schwerpunkte sieht die Europäische Kommission auf Maßnahmen, die einen Beitrag zu einer globalen, grünen und gerechten Energiewende leisten, zur Verringerung des Preisdrucks, zur Entwicklung von erneuerbaren Energien und Wasserstoff sowie zur Intensivierung der Energiediplomatie. Im Detail beinhaltet die Strategie Pläne für Wasserstoffkorridore im Mittelmeer und in der Nordsee. Außerdem ist vorgesehen den Westbalkan und die Länder der östlichen Partnerschaft sowie Ukraine und Moldawien zu unterstützen. Besonders auf der Ukraine liegt das Augenmerk. Die REPowerUkraine-Initiative sieht eine enge Zusammenarbeit mit der EU in den Bereichen Versorgungssicherheit, künftiger Handel mit Strom und erneuerbarem Wasserstoff sowie den Wiederaufbau eines funktionierenden Energiesystems in der Ukraine vor. Bereits in den letzten Monaten vor Veröffentlichung des Aktionsplans konnten die Mitgliedstaaten LNG-Importe und höhere Pipelinegaslieferungen durch internationale Partner sicherstellen. Die Kommission schlägt nun die Einrichtung einer gemeinsamen EU-Energieplattform vor, die künftig freiwillige gebündelte Einkäufe von Gas, LNG und Wasserstoff ermöglichen, die Nutzung der Infrastruktur optimieren und Kontakte zu den Lieferanten koordinieren soll. Der nächste Schritt wird ein gemeinsamer Beschaffungsmechanismus für die beteiligten Mitgliedstaaten sein.

Wie soll der Ausbau der Erneuerbaren beschleunigt werden?

Um keine Engpässe zu riskieren, müssen erneuerbare Energieträger massiv ausgebaut werden, und zwar schnell. Um dies zu erreichen, schlägt die EU-Kommission als erstes vor, das Gesamtziel für den Anteil erneuerbarer Energien bis 2030 im Rahmen des Fit-for-55-Paketes von 40% auf 45% zu erhöhen. Weitere Initiativen sind u.a.:

- EU-Solarstrategie zur Verdoppelung der Photovoltaik-Kapazität bis 2025 und zur Installation von 600 GW bis 2030.
- Solar Rooftop-Initiative mit einer schrittweise verpflichtenden Installation von Solarzellen auf neuen öffentlichen, gewerblichen und Wohngebäuden. Entsprechende Änderungen in der Gebäudeeffizienzverordnung sind auch Teil des Pakets.
- Um technologische und industrielle Führung zu sichern, schlägt die Kommission außerdem vor, eine EU-Allianz für die Solarindustrie und eine groß angelegte Qualifikationspartnerschaft zu gründen.
- Lange Genehmigungsverfahren können Projekte deutlich verzögern. Hier schlägt die Kommission Verbesserungen und Beschleunigungen vor, die direkt im Rahmen von REDIII umgesetzt werden sollen (vgl. dazu Beitrag zur Beschleunigung von Erneuerbaren-Genehmigungsverfahren von Elisabeth Fuherr auf Seite 24).
- Verdoppelung der Einführungsrate von Wärmepumpen und Maßnahmen zur Integration von geothermischer und solarthermischer Energie in modernisierte Fern- und Nahwärmesysteme
- Festlegung eines Ziels von 10 Millionen Tonnen Produktion von erneuerbarem Wasserstoff und 10 Millionen Tonnen Importen bis 2030, um Erdgas, Kohle und Öl in schwer zu dekarbonisierenden Industrien und Verkehrssektoren zu ersetzen. Die Kommission legt außerdem zwei delegierte Rechtsakte zur Definition und Produktion von erneuerbarem Wasserstoff vor, damit dieser zu einer Netto-Dekarbonisierung führt. Außerdem werden zusätzliche Mittel in Höhe von 200 Millionen Euro für die Forschung bereitgestellt, um Wasserstoffprojekte zu beschleunigen. Nicht zuletzt verpflichtet sich die Kommission, die Bewertung der ersten wichtigen Projekte von gemeinsamem europäischem Interesse (IPCEIs) bis zum Sommer 2023 abzuschließen. Zur Förderung von grünem Wasserstoff in der Industrie wird die EK „carbon contracts for difference“ (Kohlenstoffdifferenzverträge) einführen.
- Ein Biomethan-Aktionsplan mit einer neuen Industrieallianz für Biomethan und finanzielle Anreize, um die Produktion bis 2030 auf 35 Milliarden Kubikmeter zu steigern.

Für die Zukunft plant die EK noch ein Paket zur Ökologisierung des Güterverkehrs vorzulegen.

Einschätzung der WKÖ

- **Positive Ansätze, aber noch viele Fragen offen:** Die Grundidee und viele Teile des Plans sehen wir positiv und sind uneingeschränkt zu unterstützen (z.B. Beschleunigung von Genehmigungsverfahren, Weiterbetreiben internationaler Energiepartnerschaften, Wasserstoffausbau etc.). Allerdings handelt es sich beim Großteil des Aktionsplans um Strategien und Initiativen. Solange noch keine Vorschläge für Rechtsakte vorliegen, sind die Einschätzungen nur bedingt möglich.
- **Fokus auf Rahmen statt auf Zielerhöhungen nötig:** Kritisch sehen wir die weiteren Zielerhöhungen für 2030, welche die Kommission für den Erneuerbaren-Ausbau und die Energieeffizienz vorschlägt. Schon die aktuellen Vorschläge des Fit-for-55-Paketes sind sehr ambitioniert, und wir werden sie nur mit allen verfügbaren Kräften erreichen. Weiteren Druck auf Unternehmen innerhalb einer kurzen Frist und während einer wirtschaftlich kritischen Phase auszuüben, ist kontraproduktiv und reduziert Planungssicherheit. Statt immer höheren Zielen sollten die EU und die Mitgliedstaaten möglichst gute Rahmenbedingungen schaffen. Auf diese Weise können wir gesetzte Ziele übererfüllen, statt an zu hohen zu scheitern.
- **Keine Verpflichtungen ohne Differenzierung:** Die verpflichtende Installation von Solaranlagen für bestehende, gewerblich genutzte Gebäude mit Nutzfläche >250 m² bis Ende 2027 würde eine extreme Herausforderung für die Unternehmen in einer ohnehin schon schwierigen Wirtschaftslage darstellen. Ob eine praktische Umsetzung möglich wäre, ist fraglich. Engpässe in den Lieferketten und bei den notwendigen Fachkräften lassen dies unwahrscheinlich erscheinen. Weiterhin ist die Vorgabe zu undifferenziert. Nicht jedes Betriebsgebäude kommt für die Ausstattung mit PV-Anlagen infrage. Gegen eine Installationspflicht bei einzelnen Gebäuden sprechen könnten z.B. mangelnde Tragfähigkeit der Dachkonstruktion (insbesondere bei Hallen), Vorgaben zur Schneelast, sicherheitstechnische Belange (z.B. Explosionsschutz), Denkmal- oder Ensembleschutz, Schattenlage (und daraus resultierende Unwirtschaftlichkeit), bereits anderweitige Nutzung der Dachflächen (z.B. Kühlanlagen) etc. ●

Weitere Infos: REPowerEU Aktionsplan: [Link](#)



DI Renate Kepplinger MSc (WKÖ)
renate.kepplinger@wko.at